

## Der Mythos von Io

Im Schatten des Wolkenbergs lebte einst ein schönes Mädchen, Io mit Namen. Lang und schwarz war ihr Haar, anmutig ihre Gestalt. Viele Jungen wetteiferten darum, ihr nach der Schule die Bücher zu tragen oder sie am Samstagabend zum Tanz auszuführen. Sie aber verwehrte es ihnen und wartete offensichtlich auf einen anderen.

Eines Tages kam der Götterkönig Zeus vom Wolkenberg herab und sah die schöne Io. Sogleich schien er in sie verliebt und in Sehnsucht verzehrt. Er dachte nicht einmal daran, wie eifersüchtig seine Gattin Hera war. Zeus begehrte Io, umgarnte sie und reichte ihr schließlich seine Hand mit der Bitte, dass sie mit ihm in seine Welt käme, um mit ihm dort ihr Glück zu teilen. Und Io sagte strahlend ja.

Hand in Hand gelangten die beiden bis zur Burg des Götterkönigs. Dort aber stand die andere, Hera, im Tor der Burg und kreuzte vor der Brust die Arme. „Nun, mein Gatte“, sagte sie. „Ein neues Liebchen, das mir meinen Platz an deiner Seite streitig macht?“ Zeus war zwar verlegen, aber doch auf der Hut. „Wo denkst du hin!“, rief er, als sei er tief gekränkt. „Dies ist nur eine Kuh, die ich Apollon für seine Herde schenken will.“

Sein Wort schuf auf der Stelle Wahrheit und leise mühend stand an seiner Seite, wo eben noch Io ihren Platz hatte, eine Kuh mit glattem, dunklem Fell. Hera musterte das schöne Tier, wusste sie doch um den Betrug. Lächelnd erwiderte sie: „Ach nein, mein guter Gatte, Apollon schenke dieses schöne Wesen nicht. Er hat genug – ich aber würde mich darüber freuen.“

Da blieb dem Götterkönig gar nichts anderes übrig. Verwirrt nickte er und ließ ab von seiner Beute und vertraute sie Hera an. Die aber führte Io an einem Strick davon, zog sie wie eine Kuh hinter sich her und lachte.